



UNIVERSITÄTS-  
BIBLIOTHEK  
PADERBORN

## Universitätsbibliothek Paderborn

### Leben Und Höchstwunderlicher Tugend-Wandel Deß gottseligen Bruders Francisci vom Kindlein Jesu/ Barfüsser Carmeliter Ordens

José <de Jesús María>

Getruckt zu Cöllen

28. F. Franciscus reiset von Valentz hinweg/ welches der Patriarch  
höchlich empfunden/ und wie man selbigen getröstet.

**urn:nbn:de:hbz:466:1-37327**

derne Christus mit ihme geredt und gesagt: daß er nacher  
 Madrit reisen und alldorten sterben würde / solte sich der-  
 halben zum Todt bereiten; neben welchem ihme Christus  
 noch andere Ding geoffenbahret / von denen am 26. Cap.  
 des andern Buchs soll gehandelt werden. Dieß Ecce  
 Homo wird sampt der wahren Abbildung Francisci zu  
 Valenz in der Kirspels-Kirchen S. Catharina Jung-  
 frauen und Martyrinnen in einer Capellen daselbst auff-  
 behalten / und hat anjeko diese Capell vor allen andern der  
 Statt / wegen jekbesagten Bildis den vorzug / alldierweilen  
 ein grosser zulauff des Volcks dabey geschicht / und hier-  
 durch die andächtige Gedächtnus und verehrung des gott-  
 seligen F. Francisci erneuert wird / den sie als einen heilli-  
 gen und besondern Guchhäter des gemeinen Wesens er-  
 kennen.

## Das 28. Capitel.

F. Franciscus reiset von Valenz hinweg / wel-  
 ches der Patriarch höchlich empfunden / und wie  
 man selbigen getrostet.

**W**Es nun Bruder Franciscus seine vornembste Ge-  
 schäften / selbigen Tag / der ihm vergünstigt worden /  
 verichtet / dem Prior aber von den übrigen Nachricht hin-  
 derlassen / ist er die folgende Nacht / in möglichster stille von  
 Valenz abgezogen / und ohne einige Ruhe die ganze Nacht  
 forgerislet / also zwar daß als man zu Valenz seiner Abreis  
 nacher Castilien innen worden / er schier die Gränken von  
 Castilien erreicht hatte. Als derowegen solches zu Va-  
 lens kundbahr worden / hats die ganze Statt / vor allen  
 andern

andern aber der Patriarch gar schmerzlich empfunden  
 und konte dieser Prälat seine Traurigkeit nit verbergen  
 er beklagte sich über die geistliche Obrigkeit des Ordens  
 daß sie zum Nachtheil der ganzen Statt Franciscum von  
 Valenz abgefördert hätten. Der Diener Christi aber  
 zoge immerfort und zwar mit solchem frolocken seines  
 Herzens / wegen der guter Zeitung und himlischer Reise  
 welche ihm vor seiner Abreise angemeldet worden / daß er  
 sich ansehen liesse / als wolte er daß sein Reisegefell / ja  
 gleich alle Creaturen seiner freud theilhafft würden ; alle  
 Pflanzlein / alle Blümlin und Kräuter wurden von dem  
 Diener des Herren geladen den Erschaffer aller Dinge  
 mit ihm zu loben / er singe auch dem Kindlein Jesus und  
 seiner gloriwürdigsten Mutter einige Liedlein und Versen  
 welche er ihrer beyder Lieb in sich zu vermehren gemacht  
 hatte. Nachdem er nun alle Creaturen der Erden  
 Gottes Lob geladen / hat er gleicher weiß alle Creaturen  
 des Himmels darzu beruffen / sonderlich aber erfreuete  
 sich mit den heiligen Engeln / über ihre so grosse Herzlichkeit  
 und Glory / deren sie in Gesellschaft des Sohns und der  
 Mutter (welche beyde die Statt Gottes erfreuen) immer  
 und ewig theilhafft werden. Dieser gestalt hat Christi  
 Diener die ganze Zeit seiner Reise zugebracht / ist ihm auch  
 kein einziger Augenblick entwischet / den er nit zu Gottes  
 Ehr gerichtet hätte.

Viele merckliche Ding und viele Wunderwerck worden  
 von dieser Reise Francisci erzehlet ; Vor andern aber  
 kam seinem Reisegefell gar wunderbarlich vor / daß allem  
 halben auff ihrer Reise / Francisci ankombst ohne einige  
 Vorbotten schon kundbar ware; Beyde reiseten fort in aller  
 Eil ; daher konte / wie gesagt ist / sein Reisegefell nicht  
 erken

erkennen / wer doch von einem Ort zum andern so ehlend  
 die Zeitung ihres ankommens gebracht und verursachte  
 hätte / daß allenthalben eine solche Menge ihnen entgegen  
 kame Franciscum zu empfangen und seinen Segen  
 zu begehren; ware auch unterweilen der Leuth eine so grosse  
 anzahl / daß so woll Franciscus als sein gefehrt vermeinten/  
 an selbigem Ort wurde ein sonderbahres Fest gehalten / sa-  
 hen aber was massen solch grosses Fest wegen Francisci  
 ankombst angestellt wäre / welches dan anders nit als durch  
 einen übernatürlichen antrieb geschehen konte; die Krancken  
 lägen sie vor die Thür / damit sie von Francisco angerüh-  
 ret / oder mit dem heiligen Creuszeichen gesegnet würdend;  
 die Mütter thäten desgleichen mit ihren Kindern / in Mey-  
 nung durch seinen Segen eine gar heylsame besserung ihren  
 kleinen zu erwerben. Kürzlich zu sagen ward ihme auff der  
 gangen Reiß solche Ehr bewiesen / daß / obschon Christi  
 Diener zu Balenz gewohnt ware Ehr zu empfangen / er  
 nichts desto weniger / auß tieffer Erkannnis seiner armsee-  
 ligkeit sich jekunder geschämt / und gefürchtet / daß ihn der  
 Staub der eynten Ehr nicht erwan besudlen möchte; dabe-  
 ro war er bedacht auß Begierdt veracht und verschmäht  
 zu werden / sich wie einen Narren zu verstellen / welches  
 er doch underlassen / damit der Gehorsam von ihm nicht  
 verletzt würde / wosfern er ohne erlaubnis seiner Obrigkeit/  
 auß eignem Willen dergleichen nartzische Sitten erzeigen  
 solte. Hernacher aber hat ihn sehr geschmerzt daß ers  
 underlassen hätte / und mußte er zu seinem Trost sich erin-  
 nern was massen auß billichen Ursachen er sich der Nar-  
 ren bossen einhalten hätte.

Viele Krancken deren Dertern / da Franciscus durch-  
 gereiset / bekanten / daß Gott durch seinen Diener Francis-

Jz

cum

cum ihnen die Gesundheit ertheilet hätte / erzehlet auch  
andere Wunderwerck / welche bey seiner ankombst wider  
fahren wären ; jedoch hat nit allein das gemeine Volk  
sondern auch vornehme und glaubwürdige Personen solche  
wunderthaten außgebreitet / wie unter andern der  
und gar kluger Herz Didacus Guzman Herz zu Sa  
gethan; dieser als er bericht bekommen / daß mir anbefoh  
worden die vornembste Sachen F. Francisci zu verzeichne  
hat er mich zu Alcala angesprochen / und mir etliche lan  
wirige Kranckheiten / damit er in grosser Traurigkeit  
und verzweiffung der Leibartzten behafftet gewesen / erzeh  
sagte auch noch weiter / daß Franciscus ihme nur die Ha  
de aufgelegt / und einige andächtige Gebettlein (die et  
den Krancken pfleget zu brauchen) gesprochen / und  
also gesund gemacht habe. Zu deme beehrte auch je  
ermelter Edelmann daß ich meiner Obrigkeit ande  
wolte / was massen durch vermittlung des gottseligen  
Bruders Francisci Gott viele Wunderwerck in  
Landschafft Cuenca und deren Drihen / da er durchac  
gewürcket habe / daß man verhalten fleissig der Dri  
nachfragen / und die Wunderthaten mit glaubwürdige  
Zeugen solte bekräftigen lassen / weil solches zu Gott  
Ehr / und aufferbawung des Reichsten / wie auch zum  
der andächtigen Freunden F. Francisci gereichen wird  
Eben solches Geschrey von den vielen Wunderthaten  
Francisci ist auch in vorgemelter Landschafft Cuenca  
und der Orts außgebreitet worden.

Als nun der P. General vernohmen wie schmerzlich  
der Patriarch des gottseligen B. Francisci abreiße  
Balenz empfinde / hat er den P. Gabriel vom Hoch  
würdigsten Sacrament (der damahl des Spanischen Hof  
Gen

General Procurator gewesen) dahin abgefertigt / den Patriarchen zubesuchen / und ihme Satisfaction zu thun; mit vermelden daß auß erheblichen Ursachen er wäre genöthigt worden F. Franciscum von Valenz abzufordern / hätte es auch schon vorlängst gethan / wans nicht seiner hochwürdigsten Person halber wäre verweilet worden. Zu dem habe auch die Königin Franciscum gar inständig von Valenz abgefordert. Als nun solches der Patriarch angehört / gab er zur Antwort: Wollan mein P. Procurator, so ist dan nun der B. Franciscus alldorten / und hat ihn der Gehorsam von mir hinweg genohmen / ist auch gar woll dran geschehen / und wäre nit billich / daß wir in die Handel der Prälaten und Obrigkeit der Ordens-Leuten uns solten einmischen / sonderlich in dergleichen / so ihre unterthaten antreffen. Jedoch wosern das unruhige Wesen der guten Wercken. darin sich der Bruder Franciscus auß Liebe des Nächsten alhier zu Valenz geübet / seinem Beruff und heiligen Orden nicht recht gemäß wäre / so geliebe der P. General dieß einsig zu thun / und ich werde mich hinführo nit mehr beklagen: er wolle einwilligen daß der Pabst mir erlaubnus gebe / Franciscum in seinem Ordens Kleid so lang ich lebe bey mir zuhaben / so will ich in die Hände des Pabst und des Königs das Erg-Bischthumb resigniren / und mich sampt ihm in mein Lusthaus das ich zu Feld habe / mich begeben / dort wollen wir ein einsames Leben / wie in einem Closter führen / dan ich solte schwerlich außsprechen können / wie viel meine Seel durch Rath und That Fr. Francisci zugenohmen habe.

Diese und andere gar merckliche Wort / hat der Patriarch dem Procurator General vorgehalten / dardurch er

dan gnugsam die hohe Meynung / welche er von F. Francis  
 cisci heiligkeit hatte / zu verstehen geben / daß er auch diesen  
 gottseligen Bruder / vor allen andern gar tugensamer  
 ihme zu Valens bekanten Männern / hoch geschähet habe  
 Nun hat aber der Patriarch das jetermelte und heylsamer  
 Berlangen bey Francisco immer zu leben / ihme wie ich  
 vermeine schon vorhero / da er noch zu Valens sich auß  
 gehalten / entdeckt / allbiweilen B. Franciscus hernach  
 dem Patriarchen von Madrit folgender weiß zugeschriben:  
 Unser Vatter und Patriarch / den wir  
 hertzlich lieben; ich wolte gern / so viel es dem  
 Kindlein Jesus wird belieben / stäter weil  
 bey Ew. Liebden seyn / also zwar / daß ich die  
 drey folgende Stück zugleich hätte / erselich  
 daß es mit dem Gehorsam möchte geschehen  
 zum andern daß die büßende Weiber dar  
 durch könten befördert werden / drittem  
 daß ich wäre da das hochwürdigste Sacrament  
 des Altars gegenwärtig ist. Welches alles  
 ich doch dem Kindlein Jesus heimstelle / da  
 mit er hierin nach seiner höchsten Ehr und  
 Glory anordnung mache ; dan wie es dem  
 Kindlein Jesus beliebt / also beliebt es mir  
 obschon meiner sinnlicher Begierd solches  
 nit schmecken sollte. Mit diesen Worten hat Fran  
 ciscus / wie ich vermeine / beantworten wollen / was er  
 vorherin zu Valens mit dem Patriarchen ge  
 handelt hatte.